



Der etwas andere Marathon in Kenia

Spendenlauf für Massai-Mädchen

Der «Amazing Maasai Marathon», der am 8. August zum fünften Mal stattfindet, will die Stellung der Massai-Mädchen verbessern.

TEXT: JÜRG WIRZ

In Kenia gibt es Schätzungen zufolge knapp 850000 Massai, das sind etwa zwei Prozent der Bevölkerung. Traditionell sind sie ein nomadisches Volk, das vorwiegend von der Viehzucht lebt. Vor allem die Männer gelten seit Kolonialzeiten als Inbegriff der stolzen Krieger, die sich mit ihrer farbenfrohen Kleidung und der aufwendigen Haarpracht von den anderen rund 40 ethnischen Gruppen abgrenzen. Sie werden von ihren Landsleuten einerseits bewundert, andererseits wegen der uralten Lebensweise belächelt.

Heute leben die Massai mehrheitlich im Süden des Landes und zum Teil nordwestlich des Mount Kenya. Durch die Errichtung von Nationalparks, Naturschutzgebieten, Wild- und Forstreservaten, aber auch von Grossfarmen wurde ihr Aktionsradius stark eingeschränkt und zum Teil auch ihre Lebensgrundlage zerstört. Zwangsläufig sind viele Massai sesshaft geworden und betreiben Ackerbau, um überleben zu können. Das einst so stolze Volk ist im Wandel. Viele junge Massai suchen nach einer neuen Identität. Zu Hause tragen sie zwar immer noch die farbigen Stammesgewänder,

die Shuka, aber wenn sie in die Stadt gehen, werden diese mit Jeans und T-Shirts getauscht.

Viele Traditionen haben sich aber bis auf den heutigen Tag gehalten. Das Dasein der Frauen ist bestimmt durch die Fürsorge für die Familie – und der Unterordnung im Patriarchat. Wenn ein Mädchen das 12. bis 16. Lebensjahr erreicht hat, wird es in der Regel verheiratet. Den Zeitpunkt der Heirat und den Mann bestimmt der Vater. Kurz vor der Heirat werden auch heute noch die meisten Massai-Mädchen beschnitten,

obwohl diese barbarische Praxis in Kenia seit 2011 offiziell verboten ist. Ein Massai kann mehrere Frauen haben, so lange er den Brautpreis – je etwa 25 Rinder – aufbringen kann.

130 000 DOLLAR IN VIER JAHREN

Um die Stellung der Massai-Mädchen zu verbessern und möglichst viele länger in der Schule zu behalten, findet seit 2011 der «Amazing Maasai Marathon» statt. Und das kam so: Sally Edson aus Grossbritannien und Molly Fitzpatrick aus den USA, zwei Langstreckenfans, traten bei der



FOTOS: ZVG

Neben dem Marathon wird auch ein 5-Km-Lauf angeboten.



chinesischen Version der TV-Realityshow «The Amazing Race» u.a. gegen die beiden Massai Francis und Paul an, und irgendwann während der gemeinsamen Zeit entstand die Idee, in Kenia einen Lauf zu organisieren, der den Teilnehmern einiges abverlangt und gleichzeitig hilft, die Stellung der Massai-Mädchen zu verbessern.

Obwohl nur knapp 300 teilnehmen, sind in den ersten vier Jahren bereits 130000 Dollar zusammengekommen – durch Startgelder und Sponsoren und neuerdings auch den «Amazing Global Run»: Bei der Premiere im letzten Jahr zeigten viele Hobbyläufer in 15 verschiedenen Ländern ihre Solidarität mit den Massai-Girls und steuerten ihrerseits 20000 Dollar zum Projekt bei. Mit Ausnahme des lokalen Koordinators für die Stipendien arbeiten alle Helfer ehrenamtlich, aber trotzdem wird nicht alles Geld verwendet. Sarah Edson: «Ein Teil geht in die Stiftung, damit wir die vierjährige Schulzeit auch dann finanzieren können, wenn etwas Unvorhergesehenes passiert.» Im Moment profitieren etwa 40 Mädchen vom Projekt.

Für ausländische Teilnehmer bietet der US-Reiseveranstalter Marathon Tours & Travel ein attraktives achttägiges Programm an, das in Nairobi beginnt und nach dem Besuch verschiedener Wildreservate und erstklassiger Lodges im Zeltlager in Kimanjo endet. Von dort wird am 8. August zum halben oder ganzen Marathon gestartet. Wer es lieber gemütlich nimmt, kann am 5-Kilometer-«Fun Run» teilnehmen. Egal, für welche Strecke man sich entscheidet: Das Laufen in dieser kargen Gegend zusammen mit Einheimischen ist ein ganz besonderes Erlebnis, das einem lang in Erinnerung bleiben wird.

Infos: www.amazingmaasaimarathon.com und beim lokalen Veranstalter: www.drumbeat.co.ke. Fragen zum Programm für die internationalen Teilnehmer: info@marathontours.com

Massai-Mädchen haben es schwer «WIR SIND ZU WEIT MEHR FÄHIG»

Pamela ist das älteste von fünf Kindern. Sie lebt mit ihren Eltern in einer der Hütten, wie sie im Maasai-Land üblich sind. Weder der Vater noch die Mutter haben einen Job. Die paar Tiere, die sie haben, reichen knapp für das Allernötigste, das Geld für eine höhere Schulbildung nach der freien Primarschule fehlt. Mit der Unterstützung des «Amazing Maasai Girls»-Projekts, besucht Pamela seit 2012 die St. Francis Girls Secondary, ein Internat. Jetzt ist sie in der dritten von vier Schuljahren. Wie das kurze Gespräch mit ihr zeigt, hat sie dank des Stipendiums gelernt, an ihre eigenen Möglichkeiten zu glauben.

Pamela, wie muss man sich das Leben bei euch zu Hause vorstellen?

Es ist ein ständiger Überlebenskampf. Wir sind sieben. Ich habe drei Brüder und eine Schwester. Ich bin die Älteste, die anderen sind in der Primarschule. Meine Eltern setzen natürlich grosse Hoffnungen in mich und sind froh, dass ich dank der Stiftung nun weiter in die Schule gehen kann.

Welche Veränderung hast du bei dir selbst festgestellt, seit du mit der Secondary-Schule begonnen hast?

Das Wichtigste ist, dass ich viele neue Dinge gelernt habe und dass ich merke, dass ich meine Träume verwirklichen kann, wenn ich hart arbeite.

Was sind denn deine Träume für die Zukunft?

Ich möchte in unserem Dorf als Frau und Mensch respektiert sein und anderen Mädchen zeigen, wie wichtig die Schulbildung ist. Ich möchte Juristin werden.

Möchtest du noch etwas anderes sagen?

Ja, ich möchte den Machern des Laufs und den Sponsoren von Herzen danken und bitte sie, mit der Unterstützung weiterzumachen. In den Augen vieler Massai brauchen Mädchen keine Ausbildung; sie sind dazu da, die Kinder aufzuziehen und im Haus und Feld zu arbeiten. Viele Mädchen verlieren die Hoffnung und lassen sich früh verheiraten, oft auch auf Druck der Eltern, die auf den Brautpreis warten. Aber wir sind zu weit mehr fähig.



Das Massai-Mädchen Pamela kann durch das Hilfsprojekt wieder träumen.